

Grand Island Anzeiger und Herald.

Deutschland.

Als Antwort auf die Angriffe auf Mar Bouchéin aus Illinois, den amerikanischen Consul in Barmen, hat die Berliner Handelsbörse an das hiesige auswärtige Amt ein Dokument gelangt, wodurch Bouchéin's Fähigkeit in jeder Weise anerkannt wird.

Die Frau des Sattlers Julius Jagot in Berlin ist mit Edward James, einem Neger aus Jacksonville, Florida, durchgebrannt. Die Durchbrannte hat 3000 Mark, Eigentum des Gatten der Frau, mit sich genommen.

Es werden zur Zeit über hundert junge Leute als Rekruten für die Armee ausgehoben, bei denen die amerikanische Botenschaft um ihre Einmischung angegangen worden ist. Besagte junge Leute sind nach Wiederanstellung ihrer Väter in Deutschland geborene Söhne amerikanischer Bürger. Sie machen ihre amerikanischen Rechte geltend und geben ihre Absicht kund, nach dem Ver. Staaten auszuwandern, was ihnen aber nichts hilft, denn trotz alledem werden sie zum Militär herangezogen. In der Mehrzahl dieser Fälle vermag die Botchaft unter den zur Zeit bestehenden Verträgen nichts auszurichten.

Die amerikanische Botchaft ist angewiesen worden, nochmals nachdrücklich gegen das Verbot der Einfuhr von Rindvieh und frischem Fleisch aus Amerika zu protestieren und die Aufhebung desselben mit aller Macht zu betreiben.

Die brandenburgische landwirtschaftliche Kammer hat eine Resolution gegen die Einfuhr amerikanischer Obstes angenommen.

Das preussische Ministerium der Landwirtschaft hat beschloffen, den Obstbau zu ermutigen und vertheilt zu diesem Zwecke Obstbäume an Landleute, die an den Landstraßen und Eisenbahnen wohnen. Mehrere der Provinzialkammern haben ähnliche Resolutionen angenommen.

In Betreff der Zuckereisenbahn hat eine ziemlich widerwärtige Stimmung geherrscht.

Der Verband Deutscher Landwirthe hat jetzt den Reichskanzler, Fürsten Hohenlohe, gebeten, die einheimische Zuckereisenbahn von 20 auf 15 Mark per 100 Kilo herabzusetzen, worauf die „Deutsche Tageszeitung“, das Hauptorgan der Agrarier, welches bisher hohe Ausfuhrprämien und einheimische Zuckereisenbahn empfohlen hat, für Abschaffung der ganzen Steuer und der Prämien in's Zeug geht. Das Blatt sagt, der Zuckerverbrauch in Deutschland, der jetzt nur ein Drittel so groß sei, wie in England, würde durch diese Abschaffung bedeutend gehoben werden. Die gesamte Zuckereisenbahn Deutschlands würde im eigenen Lande verzehret werden und dadurch die ganze Schwierigkeit in der einfachsten Weise gelöst werden.

Der am letzten Donnerstag von Dr. Ringer im bayrischen Landtage gestellte Antrag auf Abschaffung der „meistbegünstigten Nationen-Verträge“ mit der Ver. Staaten und Argentinien und auf Erhöhung der Getreidezölle im Interesse der bayrischen Landwirtschaft ist angenommen und die bayrische Regierung angewiesen worden, in dieser Richtung vorzugehen.

Der Vizepräsident des preussischen Ministerrathes, Dr. Johannes Meinel, kündigt an, daß der Zoll auf amerikanische Zweiräder bis zum Frühjahr um 50 Mark erhöht werden wird.

Großbritannien.

Der Spezialauschuss, welcher vom Stadtrathe von Manchester nach Deutschland geschickt worden war, um den Ursachen von England's industriellem Niedergange nachzuforschen, fand eine außerordentliche Entwicklung der technischen Ausbildung im Auslande. Alderman Crossfield, ein Mitglied des Comites, sagte: „Die englischen Arbeiter sind halbe Wilde, wenn man sie mit den intelligenten Handwerkern Deutschlands vergleicht.“

Rath Bothjan, Mitglied der „Amalgamated Society of Engineers“, bemerkte: „Die in Deutschland hergestellten Dampfmaschinen und Dynamos beschämen die meiste in den englischen Fabriken hergestellte Arbeit.“

Dies sind nur zwei Beispiele von den Einbrüchen, welche der Vericht des Manchester Ausschusses aufweist und die reichlich bekräftigt werden durch die zunehmenden Anzeichen des illusorischen Charakters der britischen Ansprüche auf die Oberherrschafft auf industriellem Gebiete.

Das allgemeine Bestreben, die Seewege zu vermehren, läßt sich aus der Thatfache erkennen, daß allein in Großbritannien 87 Kriegsschiffe im Bau begriffen sind. Sie haben zusammen einen Tonnengehalt von 318,612 Tonnen. Von diesen 87 Kriegsschiffen gehen 34 in's Ausland.

Frau Robert McCormick von Chicago nimmt auf dem Dampfer „St. Louis“ ein zehn Pfund wiegendes Hündchen mit, das sie in Paris für \$250 gekauft hat und das den Gegenstand erster diplomatischer Unterhandlungen zwischen dem amerikanischen Botschafter John Hay und der britischen Regierung gebildet hat. Die britischen Behörden haben kürzlich die strengste Quarantäne gegen fremde Hunde eingeführt und Frau McCormick wurde verboten, ihren Koter über die Grenze zu bringen. Sie wandte sich darauf an den amerikanischen Botschafter, der sich hinwiederum mit dem britischen Auswärtigen Amte in Verbindung setzte. Nach Austausch hochwichtiger Schreiben wurde die Erlaubniß erlangt, das Hündchen unter der Bedingung an Land zu bringen, daß es an keinen öffentlichen Platz gebracht werde. In Uebereinstimmung damit erhielt das Thierlein eine Zufluchtsstätte in dem amerikanischen Botschaftsgebäude und der Clerik Hobson wurde mit der verantwortlichen Pflicht betraut, Frau McCormick's Liebling in der letzten Woche in Obhut und Pflege zu nehmen.

Vom Klondike.

Capt. Hooper, Befehlshaber der Patrouillenflotte im Behringsmeer, welcher in Washington angekommen ist, um an der Nobbenconferenz theilzunehmen, sagte heute, daß die Berichte über den Mangel an Lebensmitteln am Klondike seiner Ansicht nach nicht übertrieben sind. In der Nachbarschaft von Dawson City, befinden sich, wie er sagt, ungefähr 5000 Goldgräber, deren Vorrath an Lebensmitteln kaum für die Hälfte ausreicht, so daß ein großer Nothstand die unvermeidliche Folge davon sein muß.

Ogleich die kräftigeren Männer den Versuch machen mögen, auf dem Gise des Yukon sich davon zu machen, ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß eine beträchtliche Anzahl derselben dem Hunger und den Entbehrungen erliegen wird. Sämtliche Gebirgspässe sind schon seit Wochen thatächlich geschlossen, und auf den verschiedenen Straßen befinden sich jetzt hunderte von Goldsuchern ohne Schutz und ohne hinreichende Lebensmittel.

Den letzten Berichten nach, sagte Capt. Hooper, sind am Minook Creek, einem Nebenfluß des Yukon, welcher sich in den letzteren etwa 700 bis 800 Meilen von dessen Mündung ergießt, reiche Entdeckungen gemacht worden. Wenn diese neuen Goldfelder sich so reich erweisen, wie angenommen wird, so werden, wie er glaubt, die am Klondike zusammengeströmten Menschenmassen beim Eintritt des Frühjahres einen Abfluß finden.

Minook Creek kann von St. Michaels aus verhältnißmäßig leicht erreicht werden, weil die Dampfer ohne Schwierigkeit bis dorthin den Fluß hinaufgehen können, während dies weiter hinauf des niedrigen Wasserstandes wegen nicht möglich ist.

Es war in der Nähe der Minook Creek, wo der letzte nach dem Klondike bestimmte Dampfer gezwungen wurde, seine Proviandladung zu löschen, so daß die Goldgräber in jener Gegend keine Hungersnoth zu befürchten haben, wie dies an anderen Plätzen der Fall ist.

Graufiges Verbrechen.

Creston, Ia. Die Verhaftung der Frau Horie, Gattin des Rekruteurs Horie von der „Coring Post“ hat die ganze Stadt in eine unbeschreibliche Aufregung versetzt. Die Frau hat eingekerkert, daß sie das ungeliebte Kind ihrer Tochter vermittelst Landanum umgebracht und dann die Leiche im Keller vergraben hat. Die Verhaftung wurde in Folge einer Mitteilung des Dr. Gloner vorgenommen; der Wahrspruch der Coronersgeschworenen lautete gegen die Frau Horie. Die beiden Töchter derselben sollen an dem Morde betheiligt sein; die Verhaftete ist eines der eifrigsten Temperenzweiber in der Stadt.

„Les Miserables.“

Philadelphia. Der Streit über die Benutzung von Victor Hugo's „Les Miserables“ in der hiesigen Hochschule für Mädchen, welcher allgemeine Aufmerksamkeit erregt hat, ist jetzt dadurch beigelegt, daß eine abgekürzte Ausgabe des Buches als Lehrbuch angenommen worden ist. Es ist dies dieselbe Ausgabe von „Les Miserables“, welche ursprünglich von Fr. Delcourt, der Lehrerin der französischen Sprache an der betreffenden Schule, empfohlen worden war. Sie hatte damals gesagt, daß sie bei der Empfehlung des Buches diese abgekürzte Ausgabe und keine andere im Auge gehabt habe; sie erklärte dasselbe für ein sehr passendes Buch, und daß der französische Unterricht in der französischen

Sprache ohne dasselbe nicht wohl gelehrt werden könne.

Neuer Revolver.

San Francisco, Cal. Theodor Kytte, der hiesige Sachverständige von Handwaffen, hat soeben aus Bayern einen Revolver erhalten, welcher wahrscheinlich in den Ver. Staaten nicht seines Gleichen hat. Die Waffe ist die Erfindung eines bekannten bairischen Wäpfermachers und ist von ihm „automatische Taschenpistole“ getauft worden; man braucht beim Abfeuern den Drücker nur einmal zu berühren, worauf binnen zwei Sekunden sich sechs Schüsse entladen, und mit jedem derselben eine 42 Kalibrige Stahlkugel mit solcher Geschwindigkeit abgefeuert wird, daß sie noch in einer Entfernung von 300 Yards ein sechs Zolliges Brett aus hartem Holz durchbohrt. Daß dieser Revolver dies leisten kann, ist durch Versuche in Gegenwart des Polizeichefs Lees und anderer Personen zur Genüge bewiesen worden.

Eingefandt.

Waynard Spink's Vertheidiger ein „Dunkel-Munkel“, der nicht wagt, seine „Verbrechungen“ mit jenem Namen zu unterzeichnen, weil er selber „Trot am Stecken“ hat.

Wer nicht den moralischen Muth hat, seine Angriffe und grundlosen Behauptungen gegen irgend Jemanden in Zeitungsartikeln mit seinem Namen zu unterzeichnen, ist ein jämmerlicher Feigling, das steht fest; und bin ich der Meinung, daß alle solche Artikel in den Papiertorben gehören und das von rechts wegen. Vom Hinterhalt aus lägen kann jeder dumme Junge und Lump.

Daß der Schreiber des Artikels: „County Superintendent vs. Wm. Stolley“ in Nummer 7 des „Anzeiger und Herald“ vorzieht, als „Dunkel-Munkel“ sein feinen ehrlichen Namen (falls er einen hat) schuldig zu bleiben ist an und für sich schon Beweis genug, daß „Dunkel-Munkel“ eine sehr schlechte Sache zu vertheidigen sucht und sich sehr wohl auch dessen bewußt ist. Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich in „Dunkel-Munkel“ ein Er-Schulsuperintendenten vermute, der jetzt oder als Ferkelsteher und Wardpolitiker Grand Island und diese Gegend unsicher macht, welcher, ähnlich wie Waynard Spink, schuldig ist, in früheren Jahren einen Theil von Schuldistrikt No. 1 (Joehnd's Addition) in durchaus ungeschicklicher und schuftiger Weise dem Schuldistrikt No. 2 einverleibt zu haben. Also „gleiche Brüder, gleiche Lappen“. Natürlich helfen solche Patrioten sich einander aus, wenn Gefahr droht, daß einer ihrer Hilde von der öffentlichen Krippe verjagt werden könnte.

Es ist sehr leichte Arbeit, die Ferkelsteher-Verbrechungen des „Dunkel-Munkel“ zu widerlegen, und will ich nur nochmals die Stimmgeber dieses County's darauf aufmerksam machen: Daß Schulsuperintendent Spink es 2½ Monate lang verabsäumte, den Schulboard von Schuldistrikt No. 1 davon in Kenntniß zu setzen, daß er (Spink) auf Anordnung des sog. Board of Education von Grand Island die Orndarf Zuckerrabrik, sowie die Union Pacific Shopp's, das bisher feuerbare Eigentum des Schuldistrikts No. 1, dem Schuldistrikt No. 2 anzugliedern.

„Dunkel-Munkel“ will doch wohl nicht behaupten, daß es nicht die verfluchte Pflicht und Schuldistrikt des Spink als Schulsuperintendent von Hall County war, sobald als er die Grenzveränderungen der zwei in Frage stehenden Schuldistrikte vorzunehmen die Absicht hatte, dem Schulboard des Schuldistrikts No. 1 hierdurch zu unterrichten; nicht aber erst nach 2½, sondern zwei und einen halben Monat später, nachdem er „das Uebensüß“ verübt hatte? Hieron sagt aber „Dunkel-Munkel“ in seinem Kuddelmuddel-Artikel wohlweislich nichts. Dies ist aber gerade der „wunderste Punkt“ der den Spink als parteiisch und unwürdig brandmarkt. Daß die Namensunterschriften auf der bewußten Petition, durch falsche Vorstellungen erlangt worden sind von einem anderen Ferkelsteher in Grand Island, ist dadurch zur Genüge erwiesen, daß alle, bis auf einen, die diese Petition unterzeichneten, gegen dieselbe demonstrieren und protestieren sobald sie ausfinden, wie schamlich dieser Ferkelsteher No. 2 sie hintergangen hatte, indem er sie veranlaßte seine Schwindelpetition zu unterschreiben.—Daß der ganze infame Schwindel von A bis Z ungeschicklich war, ist damit bewiesen, daß das Gericht Spink's Maßnahme als Schulsuperintendent in diesem Rechtshandel als nicht zu Recht bestehend annullirt hat.

Es ist ja sehr nett von Richter Thompson (d. h. dem Spink gegenüber, sonst aber nicht) wenn er annimmt, oder besser gesagt, anzunehmen „scheint“, daß Spink „in gutem Glauben“ und nicht in partei-

ischer und verbrecherischer Absicht, dem unlauteren Treiben des sog. Board of Education von Grand Island, Vorschub geleistet hat, indem er die Grenzveränderungen der Schuldistrikte No. 1 und No. 2 vornahm, ohne im Voraus die Behörde von Schuldistrikt No. 1 von dem was vorging rechtzeitig Nachricht zukommen zu lassen.—Well! Schwamm drüber! Dann aber: wenn diese gutmüthige Annahme seitens des Richters richtig wäre, so wäre damit nur der unumstößliche Beweis geliefert, daß dieses Subjekt Spink durchaus nicht befähigt ist, das Amt eines Schulsuperintendenten zu verwalten, da er nicht Verstand und Urtheilskraft genug besitzt, um Recht von Unrecht unterscheiden zu können, insofern dessen Schuldistrikt No. 1 um ein Haar um \$125,300 steuerbares Eigentum gekommen wäre.

Wenn also „Dunkel-Munkel“ glaubt, in dem was er in seinem Kuddelmuddel-Artikel zur Entlastung Spink's vorbringt, etwa den Beweis geführt zu haben, daß es die Pflicht des Countysuperintendenten ist, jede corrupte und verwerfliche amtliche Handlung seitens des sog. Board of Education von Schuldist. No. 2 gut zu heißen, falls ihm „Befehle“ von dieser Schulbehörde zugehen, wenn nur der Präsident und Sekretär des resp. Board of Education, solchen Befehl unterzeichnet hat, so irrte Dunkel-Munkel sich gar sehr.

Die Bürger und Stimmgeber unseres County's wissen sehr wohl, daß der Countysuperintendent dazu berufen ist, die Rechte und die Interessen der Schuldistrikte in seinem County, kraft seines Amtes zu schützen und zu sichern und nicht schamlich zu verrathen, wie dieser Spink es erwiesenermaßen mit Schuldistrikt No. 1 gethan hat. Das Amt eines Countyschulsuperintendenten hat absolut mit Politik nichts zu thun und sollte von einem unparteiischen, ehrlichen und fähigen Mann verwaltet werden.

Daß Waynard Spink dies nicht ist, haben seine Amtshandlungen mehr denn zur Genüge bewiesen. Sein Gegenanbidat, Hr. E. E. Shuman, hat bisher einen reinen Record und steht hoch in der Achtung Aller die ihn kennen. Seine Fähigkeit ist erwiesen und deshalb sollten wir für Shuman stimmen.

Wm. Stolley,
Direktor von Schuldist. No. 1.

An das Publikum!

Ich wurde davon unterrichtet, daß einige Befürworter meines Gegners für das Amt des County-Superintendenten das Gerücht circuliren, daß ich ein Prohibitionist sei. Dies ist absolut falsch. Ich bin es nicht und war es niemals. Kann mein Opponent von sich dasselbe sagen?
E. E. Shuman.

Wie wir bereits letzte Woche bemerkten, hielten wir nicht viel von der gegen Hr. E. E. Shuman gebrachten Beschuldigung, daß er ein „Prohibitionist“ sei, trotzdem wir nicht wußten, ob sie wahr sei oder nicht. Inzwischen hat Herr Shuman uns wegen der Anschuldigung gesprochen und weiß er dieselbe auf das Entschiedenste zurück und kann er irgend Jemandem, der es wünscht, alle nötigen Beweise bringen, daß an der „Prohibitions-Beschuldigung“ kein wahres Wort ist. Uebrigens hat die Sache einige andere Leute in Aufregung gebracht und zwar in Doniphan; diese sind der Ansicht, daß, wer in einem Glassaule sitzt, nicht mit Steinen werfen sollte und bringen sie zur Erhärtung dessen ein Papier aus dem Frühjahr 1891, das für sich selbst spricht und dessen Inhalt wir in Antwort auf die „Prohibitions-Beschuldigung“ publiziren sollen, was wir zu thun genöthigt sind, um Shuman Gelegenheit zur Vertheidigung zu geben.

Das betreffende Papier ist ein Briefbogen des damaligen Prinzipals der Doniphan Schulen, Waynard Spink und der Inhalt lautet in Uebersetzung wie folgt:
An den Clerik des Village-Board, Doniphan, Nebraska.
In einem regelrecht bewiesenen „Kein-Lizenz-Caucus“ in Fry's Halle am 20. März 1891 wurden die folgenden Personen nominirt als Mitglieder der Behörde von Truities für das nächste Jahr: J. S. Sudder, J. C. Francis, W. D. McCulloch, W. C. Moore und E. W. Brewer.
Datum, den 20. März 1891.
Waynard Spink, J. A. Chapin, Sekretär.

Wenn also Waynard Spink Sekretär in einem „Kein-Lizenz-Caucus“ war, so bedarf die Sache keiner weiteren Erklärung.

Kein Lizenz-Caucus.

„Hiermit wird bekannt gemacht, daß ein „Kein-Lizenz-Caucus“ in Fry's Halle abgehalten werden wird am Frei-

Doctor Boyden's

Neue Apotheke

ist jetzt eröffnet und fertig für's Geschäft.

HERMAN A. BAUMANN, Geschäftsführer.

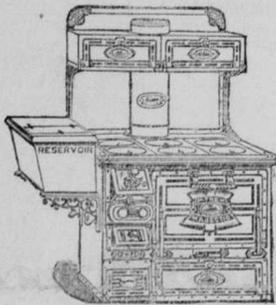
Schickt Eure

Butter, Eier, Geflügel, Kalbfleisch und Wild, sowie auch Aepfel, Kartoffel etc. an

H. A. MOWERY & CO.,

200 South Water St, Chicago Ill.

Wir kaufen direkt oder handeln auf Commission. Schickt um unsere Preisliste.



LEDERMAN

Majestic Range

Wir könnten diesen Ofen unstreitig als den dauerhaftesten Ofen anbieten, der im ganzen Dorfe zu haben ist.

Eine große Auswahl Corn Husker-Geräthchaften.

Artikelle, Ofenrohr, Schrot, Laternen.

LEDERMAN.

tag Abend, den 20. März 1891, um 7-30 Abends, zum Zweck, fünf Mitglieder der Village Trustee Behörde zu nominiren.

Dies ist eine Uebersetzung des damals erlassenen Aufrufes für jenen Caucus und Waynard Spink ist die zweite der Unterschriften, deren der Aufruf 32 aufweist. Spink war denn auch, wie an anderer Stelle gezeigt wird, Sekretär dieses Caucus und sandte die gemachten Nominationen ein an den Village Clerik. Wer ist nun der Prohibitionist, Spink oder Shuman?

Es ist ein Stimmlauter, klein und feiner, wie ein Vogel, der in der Nacht singt.

— Braucht Ihr Druckarbeiten? Versetzt nicht, daß die Druckerei des „Anzeiger und Herald“ bestens eingerichtet ist, alle Arten solcher Arbeiten in Deutsch, Englisch oder Dänisch auf geschmackvollste Weise und zu niedrigen Preisen auszuführen.

Verkauft Grain-O! Verkauft Grain-O! Braut Garten Orace heute, auch ein Packet GRAIN-O zu zeigen, das einen süßlichen Geruch hat, das die Milch von Kaffee einstimmt. Kinder können es ohne Schaden trinken so gut wie Erwachsene. Alle die es verdueren, mögen es. GRAIN-O hat jenes reiche Aroma von Röstung über sich, aber ist gemacht von reinem Weizen und der empfindlichste Magen nimmt es ohne Beschwerden an. Costet nur ¼ Cent als Kaffee. 15 und 25 Cts per Packet. Verkauft von allen Oraces.

Burlington Route.—California Excursionen.
Billig—Schnell—Bequem.

Verlassen Omaha 4:35 Nachm., Lincoln 6:10 Nachm. und Hastings 8:50 Abends, jeden Donnerstag in netten, modernen, nicht überfüllten Touristen-Schlafwagen. Kein Wagenmodell; Wagen laufen ganz durch nach San Francisco und Los Angeles über die feineren Route durch Denver und Salt Lake City.

Er ist mit Teppichen ausgelegt, gepolstert, mit Rotang-Überzug, hat Kabinette und Lehnen und ist ausgestattet mit Gardinen, Bettzeug, Handtüchern, Seife usw. Ein erfahrener Excursions-Condukteur und ein uniformirter Portier begleiten ihn und übernehmen die Sorge für Gepäck, zeigen die sehenswerthen Punkte und machen die Reise angenehm. Zweiter Klasse Tickets werden honorirt. Könen \$5.00.

Für ein volle Einzelheiten enthaltendes Pamphlet, wendet Euch an die nächste B. & M. Eisenbahn-Billet-Office oder schreibt an J. Francis, Gen. Pass. Agt., Burlington Route, Omaha, Neb. 4-25 '98

Sheriffs-Verkäufe.

Da sich sehr viele unserer Leser hier für interessieren, werden wir von jetzt ab so viel als möglich die stattfindenden Sheriffsverkäufe anzeigen. Diese Verkäufe finden stets statt an der Nordthüre des Courthauses, wenn nicht anders angegeben.

Am Donnerstag den 4. November, 2 Uhr Nachmittags, das Nordost ¼, Section 12, Township 12, Nord von Range 11, West vom 6ten P. M.

Am Donnerstag den 4. November, 2 Uhr Nachmittags, das Südost ¼ von Section 5, Township 11, Nord von Range 12, West vom 6. P. M.

Am Donnerstag den 25. November 1897, um 2 Uhr Nachmittags, die Ost ½ des Südwest ¼, Sec. 14, Tp. 11, Nord von Range 12, West vom 6. P. M.—erner das Nordost ¼ von Sec. 30 in Tp. 9, Nord von Range 11, West vom 6ten P. M.

E. E. THOMPSON, Advokat

in Staats- und Ver. Staaten Gerichten.

Stadtanwalt.

Grundeigentums-Geschäfte und Collectionen eine Spezialität.

Office im Wicksellon-Block.

ALLAN CRAIG,

Handler in allen Arten von

Hart- und Weichkohlen.

Office an Nord Mainstraße.

W. H. Thompson, Advokat und Notar,

Prattigt in allen Gerichten.

Grundeigentums-Geschäfte und Collectionen eine Spezialität.